

~~3~~

Semüßrige

SUPPLICATION

An

Ihr. Churfl. Durchl.
zu Brandenburg

Der sämptlichen Stände
und Ritterschafft/
Des Fürstenthumbs Preussen.

Die dann auch hiebenebenst

Ein

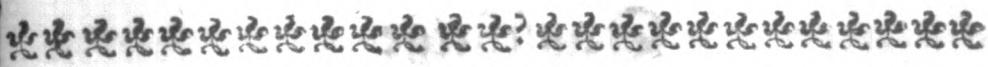
EXTRACT

Eines

Schreibens von hoher Hand!

Aus Lück / den II. Octobris

ANNO M DC. LVI.



Durchl. Churfürst Gnädiger Herr.

S ist aus diesen Landverfassungen offenbar / daß als die Stände des Herzogthums Preussen Anno 1611. vor Ewr. Churfürstl. Durchl. Großherren Vatern / hochlöblichen Gedächtniß / Belehnung / bey der Cron Polen intercidiret, sie unter andern fürnemlich sich dieser erheblichen Bewegniß gebrauchet / daß diese Meynung so fest und tieff in ihren Gemütern eingewurzelte: Es könnte das Herzogthumb Preussen nimmermehr besser / sicherer und beständiger / als unter der Regierung des hochlöbl. Churhauses Brandenburg bestehen und erhalten bleiben; daher alle getreue Landes Stände / von Zeit zu Zeit allemal dahin getrachtet / daß Ew. Churfürstl. Durchl. und derro hochlöbliche Vorfahren mit der Cron Polen / in guttem Vernehmen stehen / und sie unter dero Churfürstl. Regierung in beständigem Friede und Wohlstande erhalten werden möchten. Ja es werden E. Churf. Durchl. selbst in Gnaden sich zuerinneren / geruhen / daß derro unterthänigste Landes Stände / bey diesen trübseligen Zeiten / allein zu Widerbringung eines beständigen Friedens / so wol an Gut und Blut / bey derro selben gehorsambst auffgesetzt; als auch was E. E. Landschaft bey jüngst verwichenem Landtage / in tieffster Demuth gesucht und gebeten / daß Ewr. Churf. Durchl. doch alleine in terminis defensionis bleiben / und ehe sie derro getreue Stände in ihrem unterthänigsten Bedencken

den zuvor darüber gehöret/ sich in keine Kriege oder Ver-
bündniß einlassen möchten! Ob es nun zwar propter ini-
quissima Patriæ facta zu höchstem unheil dieses Landes dahin
gediehen/ daß E. Churfürstl. Durchl. mit der Cron Polen
zerfallen/ daraus dann in so weiniger Zeit nicht weiniges E-
lende/ Brennen/ Plündern/ Vergießung vieler Christen
Bluts erfolget; viel größers Herzenleid aber/ überziehung
wild frembder Völcker / abführung zu ewiger Gefängniß/
und endlicher Untergang noch zu besorgen stehet: So ist
doch außser allem Zweifel der Allerhöchste Gott/ welcher
uns umb unser Sünde willen so hat geschlagen? werde auch
auf vorhergehende herzlich Buß/ sich dieses Landes in gna-
den erbarmen/ und die Gemüther der hohen Häupter derer
Vneinigheit diesem Lande? bis herro so hoch schädlich gewes-
sen/ nach seiner Göttlichen Allmacht hinwieder verbinden/
und zu einem allgemeinen/ beständigen Frieden lencken? Es
ist gewiß Gnädigster Fürst und Herr bey Ordenszeiten und
sonsten allemahl denckwürdig angemercket/ daß dieses Her-
zogthumb Preussen nimmermehr im Wolstande und Sicher-
heit seyn können/ wo es nicht mit der Cron Polen in Einig-
keit und gutem Vernehmen gestanden/ nicht alleine/ weil die
Grenzen gegen Polen allenthalben offen/ daß auch der grös-
sten Armee unmöglich die Einfälle und Plünderung zu ver-
hätten/ sondern auch/ weil die Cron/ weitläufftig/ Volkreich/
so viel Tartern/ Kosaken und andere Völcker hinter sich ge-
habt/ gegen welche eine sehr grosse Macht iederzeit gehalten
werden muß/ die Verpflegungs Mittel aber diesem erschöpf-
ten

ten Lande nunmehr gänzlich ermangeln wollen / ja wenn
gleich viele Victorien wider die Cron erhalten werden möch-
ten / ist doch außser allem Zweifel daß sie sich alle mal recollig-
iren und diesem armen Lande / in einem andern Orte neue
Truhe erregen werden; auff alle Fälle frembde Hülffe zu
beruffen / wird nicht allein kostbar / sondern auch / weil ein ied-
weder fürnehmlich auff seine eigene Interesse siehet / offters
gar zu spät und gefährlich seyn / und wie / daß Glück im Krie-
ge ganz wanckelbar / daß der Sieg heut zu einer / als zur an-
dern Seiten fallen kan / geruchen E. Churfürstl. Durchl.
vernünfftig zu erwegen in was betrübtem Zustande und er-
schrecklicher Gefahr zuforderst seiner Churfürstl. Durchl.
selbst / dann auch dero getreuen Untertassen / Land und Leu-
te gesetzt / wann das Blat umbschlagen und da Gott vor
sey / dero Kriegesheer etnige Niederlage erleiden / oder sonst
durch grafrende Kranckheit verdorben / und dieses Land
noch durch eine grössere Macht überzogen werden solte / die
süngstgeschene Trennung bey der Lück hat albereits solche
Furcht un Schrecken dem armen Landmann eingejagt / daß
fast die meisten ihr Haus und Hoff verlassen / und zu Salvi-
ring ihrer armen Weib und Kinder / fast ohne Lebens mittel
sich anhero in Ihr. Churfürstl. Durchl. Landesväterlichen
Schutz begeben haben: Aus diesen und vielen andern hoch-
beweglichen Ursachen / können die anwesende Land-Rähte
und alle die jenigen / so es mit Ew. Churfürstl. Durchl. und
dero Land und Leute treu und wohlmeynen / nicht anders
rahten und ununterthänigster Demuht flehen und bitten /
E.

E. Churfürstl. Durchl. geruhen sich der armen Lands Ein-
fassen / welche der höchste Gott dero Regierung und sorg-
fältigen Pflege untergeben hat / in hohen Gnaden zu erbar-
men und die Tractaten mit der Cron Polen / welche aus son-
derbarer Schickung Gottes / zum Frieden noch geneiget
seyn / nunmehr / weil die Waffen zu beyden theilen noch in
Händen sindt / an dero hohen Ort / nach äußerstem Vermö-
gen zu beschleunigen und mit hindansetzung alles andern
scheinbaren Absehens / fürnehmlich dahin zutrachten / daß
E. Churfürstl. Durchl. mit der Cron Polen in gutes Ver-
nehmen gesetzt / alles in vorigen friedlichen stand wieder ge-
bracht / und dieses Land unter E. Churfürstl. Durchl. Re-
gierung in ihren wolhergebrachten Verfassungen erhalten
werden mögen: Eben die hohe Noth durch Gottes Schi-
ckung und Gnade dero Land und Leute zu retten: So Ihr.
Churfürstl. Durchl. hiebevorn von der Cron Polen sich zu
separiren veranlasset / wird sie nun wieder bey in zwischen /
kommenden unendlichen ausschender Veränderung / ohne
Verletzung der damals aus noth getroffenen Verbündniß
zu vorsichtiger wieder Vereinbarung mit derselben umb so
viel mehr bewegen / und weil besorglich / in so hochwichtigen
Wercken annehmliche Friedens mittel / so enlends nicht ge-
funden werden dürfften / die Gefahr aber und das Schre-
cken von Tag zu Tage fast mehr zunehmen wil. Als bitten
die anwesenden Land Rätthe / nach ihrem End und Pflicht-
ten / damit sie E. Churfürstl. Durchl. verbunden sind / umb
Gottes willen / sie geruhen nach dero hochbegabtem Ver-
stande

stände/ nebenst Anstellung behöriger Gegenwehr an den
Grenzen/ entweder durch ein Armistitium, oder andere er-
föhnliche Mittel/ das vorgehende Brennen/ Grausamkeit
und äußerste Verwüstung des Landes abzuwenden und zu-
behenden/ damit dero getreuen Unterthanen/ welche so fest/
treu/ und standhaftig bey E. Churfürstl. Durchl. gehalten/
und sich gänzlich dero Schuß ergeben haben/ nicht zusamt
dem wenigen/ was sie noch übrig behalten/ so erbärmlicher
weise im Dampff und Rauch angehen möge; in sonderheit
müssendie anwesende Land-Räthe das demüthigste Suchē
und Flehen E. E. Landtschafft unterthänigst wiederholen/
daß E. Churfürstl. Durchl. gnädigst geruhen wolle/ die ge-
treuen Landes Stände/ welchen Ew. Churfürstl. Durchl.
Hoheit und des Landes Wohlfahrt mehr als einigem andern
in Treu/ Gehorsamb/ fleißig und eiffrig angelegen ist/ dero
Eyd und Pflicht/ Leib und Leben/ Freyheit/ Haab und Gut
am meisten hier anintresiret/ zu Beforderung solcher hoch-
nützlichen Tractaten in dero Bedienung nicht aus zuschlies-
sen/ sondern vielmehr nach Art derro hochlöblichen Vorsah-
ren/ welche dero Dienst/ so wol sonsten hiebevot als auch bey
den letzten Tractaten zwischen den beyden Cronen/ allemahl
nützlich und heilsamb befunden/ in Gnaden vertrauen/ sich
deroselben nach dieser Landes Verfassung zu gebrauchen/
das ist allem Menschlichen Absehen nach/ dasjenige Mittel/
dadurch der Edle Fried wieder gebracht/ alle bevorstehende
sorgliche Leibes und der Seelen Gefahr/ vermieden und die-
ses Land unter Ew. Churfürstlichen Durchl. und des hoch-
löb-

löblichen Churhauffen höchstrühmlicher Regierung be-
ständig erhalten werden kan. Der Allerhöchste Gott/
der allen Frieden zu stifften vermag/wolle Ewr. Churfürstl.
Durchl. dero gestalt erleuchten/lencken und regieren/dasß sie
zu dero getreuen Vnterfassen Schutz und Schirm die rech-
ten Friedens Mittel ergreifen/und auch aus diesem wohlge-
meyneten Vortrag/ Suchen/ Flehen/ und Bitten gnädigst
erkennen mögen/dasß wir in gesambtlicher Trew bis zum Tode
verbleiben.

E. Churfürstl. Durchl.

Vnterthänigstes Suchen wegen tzi-
gen Landes Noth / an Se. Churfürstl.
Durchl. von den anwesenden Herren
Ständen und Lande Rätthen.

Von hoher Hand wird vor gewiß und warhafftig berichtet/ allen beständigen und getreuen Patrioten zum Trost und Freude/ daß bey heiligem ersten Einzug in Preussen/hat durch Beystand Göttlicher Hülffe/ Ihrer Königl. Majestät unsers gnädigsten Herrn: Krieges Heer glücklichen Success gehabt/ indem es bey dem Dorff Profski/ die Schwedische/ Preussische und des Fürsten Boguslai Armee/ welche den Fluß beleget/ und die Strassen verhinderte/ in die Flucht geschlagen und ruiniret; Alle Schwedische Krieges Obr. seynd gefangen/ der Preussischen haben etliche kaum das Leben errettet; Der Herzog von Benmar/ der Fürst Radziwil/ der Junge Graff von Waldeck/ der Gen. Major Israel/ des Obr. Engels Bruder/ der Obr. Brunell/ die Obrist. Leutenante/ die Hauptleute/ die Leutnante/ die Fenrichen/ benebenst 60. Fähnlein und mehr Gefangenen; der Graff von Waldeck Gener. über die ganze Armee hat sich beneben dem Balradt/ wie man saget/ mit der Flucht salviret/ die übrige bis auf 2000. gefangen worden/ den Zarteren seynd bey 15000. Preussische Eingefessene zu einem Raube geworden/ die Stücke sind mit aller ammunition in unser Gewalt gebracht; die Einfälle geschehen in Preussen bis auff 15. Meil weg/ und wird alles durch Feuer verheret. Die Stadt Lück ist in die Asche geleyet/ und das Schloß alleine übrig blieben/ man weiß fast nicht mehr wor die Stadt gestanden.